

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 99 (1992)

Heft: 2

Artikel: Nach Rekordjahr hoffen auf die (noch) bessere Modezukunft

Autor: Reims, Martina

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-677950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Microfasern im Spitzensport

Wenn bei Olympia 1992 in Albertville die Rodler und Bobfahrer noch schneller durch den Eiskanal donnern und die Hochgeschwindigkeitsskifahrer sich daranmachen, den Weltrekord von 218,712 km/h zu durchbrechen, dann steckt maschentechnisches Know-how aus der Schweiz dahinter.

Die Chr. Eschler AG ist seit den ersten Anfängen an der Entwicklung geeigneter, technischer Stoffe für «schnelle zweite Häute» dabei und gilt heute als weltweiter Leader in den Bereichen Skispringen, Skiabfahrt, Eisschnellauf, High-Speed-Ski, Slalom, Bob und Rodeln.

Eine optimale Oberflächen-Äro-dynamik und die genauestens definierte Luftdurchlässigkeit von 30 l/m²/s sind sichere Werte für die Superschnellen im Bestreben um die ersten Plätze.

Nebst dem Faktor Geschwindigkeit im Hochleistungssport sind Sicherheit sowie Bewegungsfreiheit integrale Bestandteile im Kampf um Hundertstel und Tausendstel.

Leistungsfähigkeit und Leistungs-bereitschaft hängen entscheidend von den Eigenschaften der Kleidung ab. Die Sportbekleidung muss die verschiedenen Körperfunktionen des Sportlers wirkungsvoll unterstützen und den Ausgleich der Wärmeleistungsbilanz ermöglichen.

Micro-Fasern

Mit dem Einsatz von Microfasern in der Sportbekleidung hat die Chr. Eschler AG einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Funktionalität unternommen.

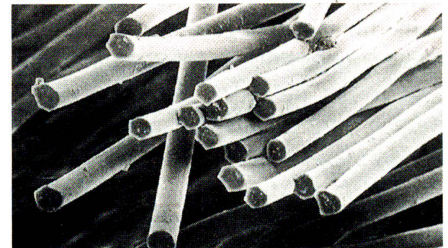
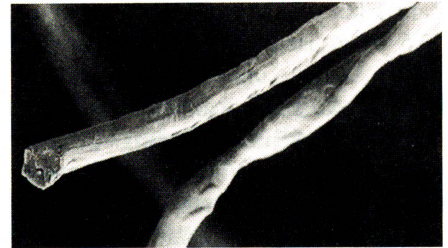
Die Vorteile dieser Microfilamente sind beim Spitzensport nicht mehr wegzudenken. Einerseits liefern sie eine dichte Warenoberfläche, nämlich Äro-dynamik – Windschlüpfrigkeit, andererseits ermöglichen hunderttausende von porenartigen Zwischenräumen einen Feuchtigkeitstransport, ohne dass der Stoff nass wird.

Lamine

Nebst Äro-dynamik und Feuchtigkeits-transporten spielt die Wärmeisolation

und Sicherheit eine wesentliche Rolle. Nicht vergessen sind die Anfänge der windschlüpfrigen Abfahrer-Anzüge. Diese Häute wurden aus Sicherheitsgründen von der FIS verboten. Heute wird eine Luftdurchlässigkeit von 30 l/m²/s verlangt.

Wie aber können diese zum Teil gegensätzlichen Funktionen vereint werden? Das Erfolgsrezept heisst Laminat-Sandwich-Konstruktion. Diese garantiert einerseits die Luftdurchlässigkeit und bietet andererseits eine relativ glatte Oberfläche. Praktisch alle Stoffe für diese Zwecke sind nicht einfache Flächengebilde, sondern hochtechnische, mehrschichtige Sandwichkonstruktionen, welche in über 25 verschiedenen Arbeitsgängen produziert werden.



Baumwolle im Vergleich zu Microfasern

Diese Erfahrungswerte aus dem Spitzensport finden in modifizierter Form Anwendung im Bekleidungssektor für den Breitensport, wobei grundsätzlich mehr auf Tragkomfort, Wärmeisolation, Bewegungsfreiheit, Mode, Funktionalität und Sicherheit geachtet wird.

Chr. Eschler AG, Bühler ■

Nach Rekordjahr hoffen auf die (noch) bessere Modezukunft

Mit starkem Rückenwind geht die Deutsche DOB-Industrie zu den kommenden Collections-Premieren CPD in Düsseldorf. Schloss sie doch das vergangene Jahr 1991 mit einem Rekordumsatz von 14,4 Mrd. DM, das sind 11,5% = 1,5% mehr als 1990, ab. Auch das Ausland lieferte dazu seinen Beitrag mit einer Steigerung um 7,3% auf 5,1 Mrd. DM.

Die Schweiz erhöhte die Warenabnahme um 20 Mio. auf 667 Mio. DM. Mit Sorgen sieht die Industrie jedoch in die Zukunft. Zum einen könnte sich die Bekleidungsqualität durch erzwungene Wechsel der Fertigungsstandorte vermindern. Gemeint ist hier der durch den Jugoslawienkrieg verursachte Produktionsabbau. Zum anderen gehen die Gehaltsforderungen der Gewerkschaften dermassen in die Höhe, dass entweder die Preise oder die Qualität nicht

gehalten werden können und im Endeffekt der Verbraucher gebeutelt wird. Schlimmstenfalls müsste mit Schliessungen einiger Betriebe gerechnet werden.

Erfolgreiches 1991

Der Handel blickt zufrieden auf ein erfolgreiches Jahr 1991 zurück. Hier wurde bei hoher Vorlage von 1990 noch ein Umsatzplus von 6% verzeichnet. In

Zahlen beläuft sich das Ergebnis auf ca. 37,5 Mrd. Hauptträger waren hierbei Jacken, Hosen und vor allem Strick. Letzteres könnte bei anhaltender Mode von Strickjacken und Leggings auf eine weiter ansteigende Umsatzkurve hoffen, wobei ein Grossteil der angebotenen Produkte aus dem Ausland kommt. Der Import ist im vergangenen Jahr immerhin um 53% gestiegen.

Erwartungsvoll blicken nun sämtliche Sparten auf die CPD. 1454 Aussteller werden in 12 Hallen ihre neue Mode für den kommenden Herbst/Winter 92/93 präsentieren. Mit den Ausstellern im Fashion House 1 und 2 erhöht sich die Gesamtzahl auf 1745 Firmen mit einer Ausstellungsfläche von 172 000 m² (+19%).

Gliedern wird sich die später noch

näher erläuterte Mode in vier Themen: «Bühne» lanciert eine schwingende Mode mit plissierten wippenden Röcken, Redingote-Jacken oder Knickerbockerhosen aus reichen Stoffen in gedeckten schimmernden Farben. «Atrium» vermittelt die Welt der Künstler mit Tuniken, langen Röcken, asymmetrischen Verschlüssen aus groben Stoffen mit Pailletten als Highlight in kühlen Farben plus warmen Highlights. «Zirkus» präsentiert die lustige verrückte Welt unter dem Zelt. Verspielte Modelle mit viel Mustermix. «Eisstadion» ist die naturverbundene Linie mit Hot Pants, Anoraks, Leggings aus Synthetikpelz, Doppelwolle, Cord, gesteppt und wattiert in eisigen, hellen Farben.

Martina Reims ■

wichtig sind auch grössere Knöpfe. Die dazu kombinierbare Hosenmode zeigt sich wieder etwas weiter, da sich Mann nicht mehr mit der propagierten engen Form anfreunden konnte. Vielversprechend ist ein Modell von Gangway, ohne Bundfalten, jedoch locker am Bein fallend. Auch Hosen ganz ohne Bund (Phönix) oder mit witzigen Steckbeutel taschen an schmaler Silhouette sind zu beachten. Wichtig ist vor allem der Umschlag. Wenig Chancen dürften Steghosen (Häuser) haben. Andere Hosen präsentieren sich wie eh und je mit ein bis drei Bund- oder Kellerfalten und sind in der Tonalität, teilweise ein bis drei Nuancen dunkler, den Sakkos angepasst. Verpasst wurden gelegentlich den unifarbenen Sakkos auch Bein kleider mit grossmustrigem Schottenkaro . . .

Frischer Aufwind in der Männermode

«Erst das modische Vergnügen, dann die Arbeit» – so könnte das neue Motto angesichts der Männermode Winter 92/93 heissen, die am 14./15. Januar auf der It's Cologne in Köln vorgestellt wurde. Nicht von ungefähr rückt der klassische Business-Anzug immer mehr in den Hintergrund, um der multioccasions Kombination Platz zu machen.

Blickfänger ist dabei das Sakko, das von den Firmen in sehr unterschiedlichen Variationen präsentiert wurde. Durchgesetzt hat sich das einreihige Sakko mit diverser Knopfanzahl. Als (zweifelhafter) Knalleffekt soll sich das grossflächige Schottenkaro auf schlichtem Modellschnitt wie bei Konen erweisen. Mehr Chancen in diesem Bereich dürften die modernisierten zweitönigen Holzfällerkaros an Teilen mit viel aufgesetzten Taschen wie bei Heun oder Dressmaster, bei letzteren auch wieder mit gemustertem Innenfutter, haben. Auch zweifarbige Blockkaros mit durchsetzten Streifen sind bei Sakkos zu favorisieren.

Pepita-Look als Renner

Absoluter Renner und wahrscheinlich auch Publikumsliebbling wird der

Pepita- oder Hahnentritt in Schwarz plus frischen Farben (z. B. Cotton Trading Club, Roy Robson, Bernhard). Vorsichtig angewendet wurde Chanel Tweed oder Bouclé in Knallfarben, wie bei Venturo. Schnitttechnische Varianten im Pepita-Look sind Reissverschluss taschen oder aufgesetzte Brusttaschen (N. B. Company). Reissverschlüsse sind überhaupt ein unübersehbares Stylingmerkmal geworden. Man findet sie an Brusttaschen, an Brustteilungs nähten (Phönix) oder gar als Schliesser, letzteres vorrangig bei Unimodellen. Erste Versuche wurden auch wieder mit Stehkragenmodellen gestartet. «Englisch» angehauchte Firmen wie McGregor oder Wellington geben auch dem Cordsakko mit Lederkragen eine Chance. Insgesamt ist die Silhouette weiterhin schmal mit gerundeten Schulterpartien, aber wieder etwas legerer;

Vermischte Materialien

Bei den zu verarbeitenden Materialien wurde neben Qualität pur auch viel gemischt. Viskose mit Schurwolle oder Viskose mit Baumwolle oder alle drei zusammen, verleihen den neuen (?) Farben eine ausdrucksvolle Note. Doch auch Polyamid, Polyacryl sowie Kupro sind hie und da hinzugefügt. Wichtig ist ein matter und weicher Griff. Auffallende Farben sind neben der üblichen Blau- und Graupalette, ein sonniges Maisgelb, ein nebliges Grasgrün oder sattes Rot sowie kräftige Petrol-, fast Türkistöne. Schön sind auch vereinzelt Melangen. Bei den Mänteln machen langsam aber sicher wieder Modelle mit Doppelkragen oder untergearbeiteten Westen (z. B. Doris Hartwich) von sich reden. Zahlreiche Blazertypen (Bäumler) oder der gute alte Trench bleiben nach wie vor in gedeckten Farben wichtig.

Flippig und frech

Dass das Spielkind noch im Manne steckt, beweisen Asterix und Co., Fred Feuerstein oder nach wie vor der Teddy, die sich auf der starken Hemdenbrust oder Kravatte tummeln sollen (Seidensticker, Nolte, Monolith). Flippig sind Graffitimuster aus der Bronx, Alte Mei-